

Deutscher Ritterorden unterstützt Glattfelder Familie

## Tugendhafte Ritter im Kampf für die gute Sache

**Die Ritter sind nicht ausgestorben. Der deutsche Ritterorden St. Georg e. V. setzt sich heute noch für karitative Projekte ein. So etwa für eine Glattfelder Familie mit ihrem schwerst behinderten Sohn.**

**Bruno Meier**

Am vergangenen 16. Mai trafen sich kurz nach der Mittagszeit vier edle Ritter im reformierten Pfarrhaus zu einer besonderen Mission. Die Rede ist dabei von Mitgliedern des Deutschen Ritterordens St. Georg e.V., zu denen heute auch einige Schweizer zählen. Entstanden ist der Orden bereits im Mittelalter im Anschluss an die Kreuzzüge als Reaktion auf eine unerträgliche Situation infolge politischer Konflikte, der unsicheren wirtschaftlicher Lage und des Elends in allen Bevölkerungsschichten. Die Ordensritter wollten damals den Verwirrungen ihrer Zeit durch humanitäres Handeln entgegenwirken. Diese Arbeit setzte sich fort bis in die heutige Zeit, in der wieder Werte infrage gestellt sind und kaum mehr Vorbilder und Ideale bestehen. Stattdessen haben wir Verrohung, Intoleranz, Menschenverachtung und Rassenhass zu beklagen. Ordensritter sehen ihre Aufgabe darin, dem durch bewusstes Leben ritterlicher Tugenden in zeitgemäßem Verständnis zu begegnen. Die heutigen Ritter eifern nach wie vor dem heiligen Georg nach und leben nach den Tugenden: Gerechtigkeit, Klugheit, Mässigkeit, Starkmut, Verantwortlichkeit, Redlichkeit, Treue und Sittsamkeit.

### Ein grosszügiger Check

Mitte April dieses Jahres trafen sich die Mitglieder des Ritterordens, der sich



Ritterliche Mission in Glattfelden (von links): Andreas Steiner (Chevalier), Walter Zimmermann (Gouverneur), Gabriela und Thomas Fasler mit Janick, Adrian Rösti (Grosskanzler) und Walter Eggmann (Komtur).  
Foto: Bruno Meier

zum Ziel gesetzt hat, karitative Projekte zu unterstützen, in Zürich zu ihrem Jahreskonvent. Dazu gehörte eine heilige Messe in der Liebfrauenkirche und ein festliches Essen im Hotel St. Gotthard. Dort wurde Hotelbesitzerin Ljubba Manz mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet und Prinz Hans-Georg Yourievsky (Urenkel des russischen Zaren Alexander II.) durch Wolfgang Manz und Adrian Rösti als Ehrenritter des Ordens ernannt. Geladen war bei diesem Anlass aber auch Glattfeldens

Pfarrer Christhard Birkner, dem ein Check über 3000 Franken für eine Glattfelder Familie mit einem schwerst behinderten Sohn überreicht wurde. Gerührt über das Schicksal des kranken Jungen, legte Hotelbesitzerin Ljubba Manz spontan noch weitere 1000 Franken dazu.

### Ein Lächeln bei «Ewigi Liebi»

Am 16. Mai waren Gabriela und Thomas Fasler mit ihrem Sohn Janick nun ins Pfarrhaus geladen, wo sie von den Ritters Adrian Rösti (Grosskanzler), Walter Zimmermann (Gouverneur), Walter Eggmann (Komtur) und Andreas Steiner (Chevalier) im Rahmen eines kleinen Apéros den Check in Empfang nehmen durften. Dabei erzählte Mutter Gabriela von der tragischen Leidensgeschichte ihres Sohnes, der mit sechs Jahren an Adrenoleukodystrophie erkrankte. Einer seltenen Erbkrankheit, die vorwiegend im Kindesalter auftritt und einen schnellen neurologischen Verfall mit sich bringt. Mittlerweile ist Janick volljährig und rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen. Trotz dieser enormen Belastung haben seine Eltern den Mut nie aufgegeben und pflegen Janick liebevoll und einer bewundernswerten Fröhlichkeit. Und auch über Janicks Gesicht huschte an diesem Nachmittag

ein Lächeln, als Christhard Birkner sein Lieblingslied «Ewigi Liebi» abspielte.

### Neue Tagesstätte gesucht

Den Check über 4000 Franken nahmen Gabriela und Thomas Fasler dankbar entgegen. Dies umso mehr, da für die Pflege ihres Sohnes viele Kosten anfallen, die von der Krankenkasse nicht gedeckt sind. Gegenwärtig sind sie auf der Suche nach einer neuen Institution, wo Janick tagsüber untergebracht werden kann, da er die bisherige Heimstätte wegen seiner Volljährigkeit verlassen muss. Dies sei relativ schwierig, da es bisher praktisch keine Einrichtungen gebe, die auf Patienten mit Adrenoleukodystrophie spezialisiert sind. Doch auch dieses Problem steckt das mutige Elternpaar lächelnd weg. «Es wird sich schon eine Lösung ergeben», gaben sie sich zuversichtlich. Gerührt von so viel Engagement, Aufopferungswillen und Zuversicht wünschte ihnen Gouverneur Walter Zimmermann zum Abschied viel Glück, Kraft und Gottes Segen. (Wer die Familie Fasler ebenfalls unterstützen möchte, wird gebeten, sich direkt an Gouverneur Walter Zimmermann zu wenden, der über Tel. 041 911 09 60 oder über die E-Mail: w.zimmermann@ritterorden-st-georg.de erreicht werden kann.)

### Lorenzos Öl

Adrenoleukodystrophie (X-ALD) oder Addison-Schilder-Syndrom ist eine Erbkrankheit, die im Kindesalter auftritt und einen schnellen neurologischen Verfall mit sich bringt. Diese seltene, aber gefährliche Stoffwechselkrankheit verhindert den Abbau langkettiger Fettsäuren im Blut. Im Endstadium zeigt sich eine ausgeprägte Demenz, die schliesslich zum Verlust der lebenswichtigen Körperfunktionen führt. Die therapeutischen Möglichkeiten darauf, die Symptome der Erkrankung zu lindern. Einigen Patienten wird als diätische Massnahme Lo-

renzos Öl gegeben, eine Mischung aus Glycerin-Trioleat und Glycerin-Trierukat. Als erster Verfechter der Öltherapie gilt Augusto Odone, der Vater des von X-ALD betroffenen Lorenzo. Er half mit, ein Gemisch aus Olivenöl- und Rapsölbestandteilen zu entwickeln, das den körperlichen und geistigen Verfall seines Sohnes stoppte.

Bekannt geworden ist Lorenzos Schicksal 1992 durch den sehr emotionalen Hollywood-Film «Lorenzos Öl» mit Susan Sarandon und Nick Nolte in den Hauptrollen, der im Kino Millionen Zuschauer zu Tränen rührte.